

RUB

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

KAPITEL 2 –
ZUR THEOLOGISCHEN THEORIE DES „HEILS“

WIEDERHOLUNG WICHTIGER FOLIEN

ARBEITSDEFINITION PASTORAL(THEOLOGIE)

- **Pastoral** ist die

  (1) ***Passung***

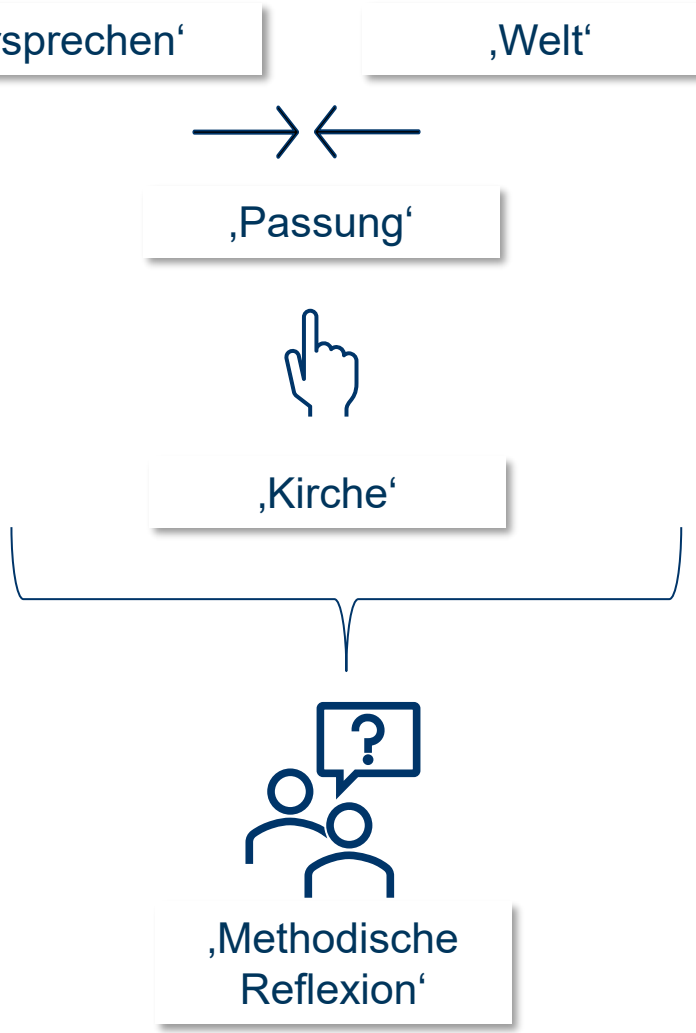
  (2) der Erfahrung/Lehre vom göttlichen ***Heil***

  (3) zu gegebenen Situationen der Menschen in der ***Welt***,

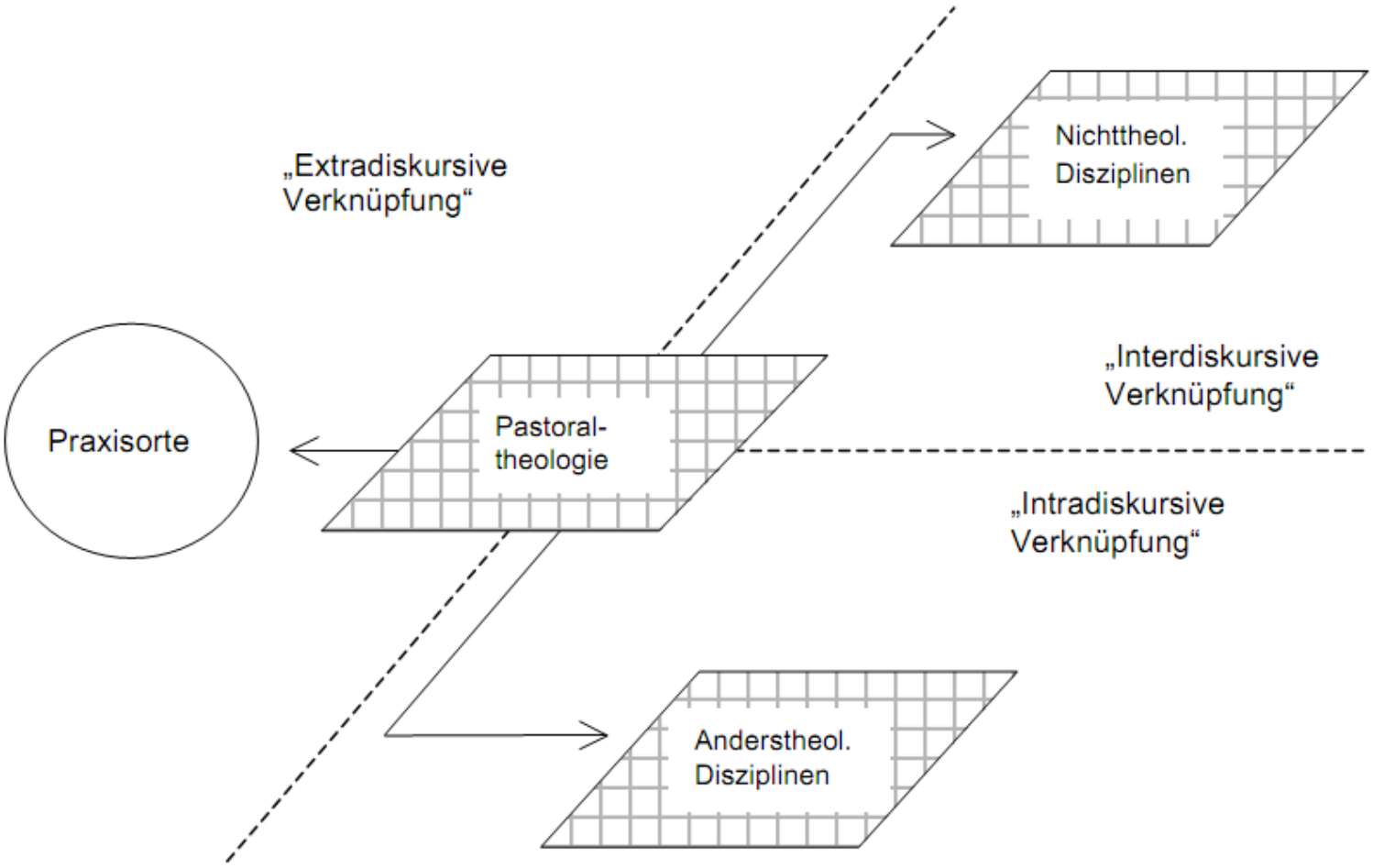
  (4) die die ***Kirche*** darstellen möchte.

- **Pastoral-Theologie**

  (5) ***reflektiert*** diese Passung methodisch.



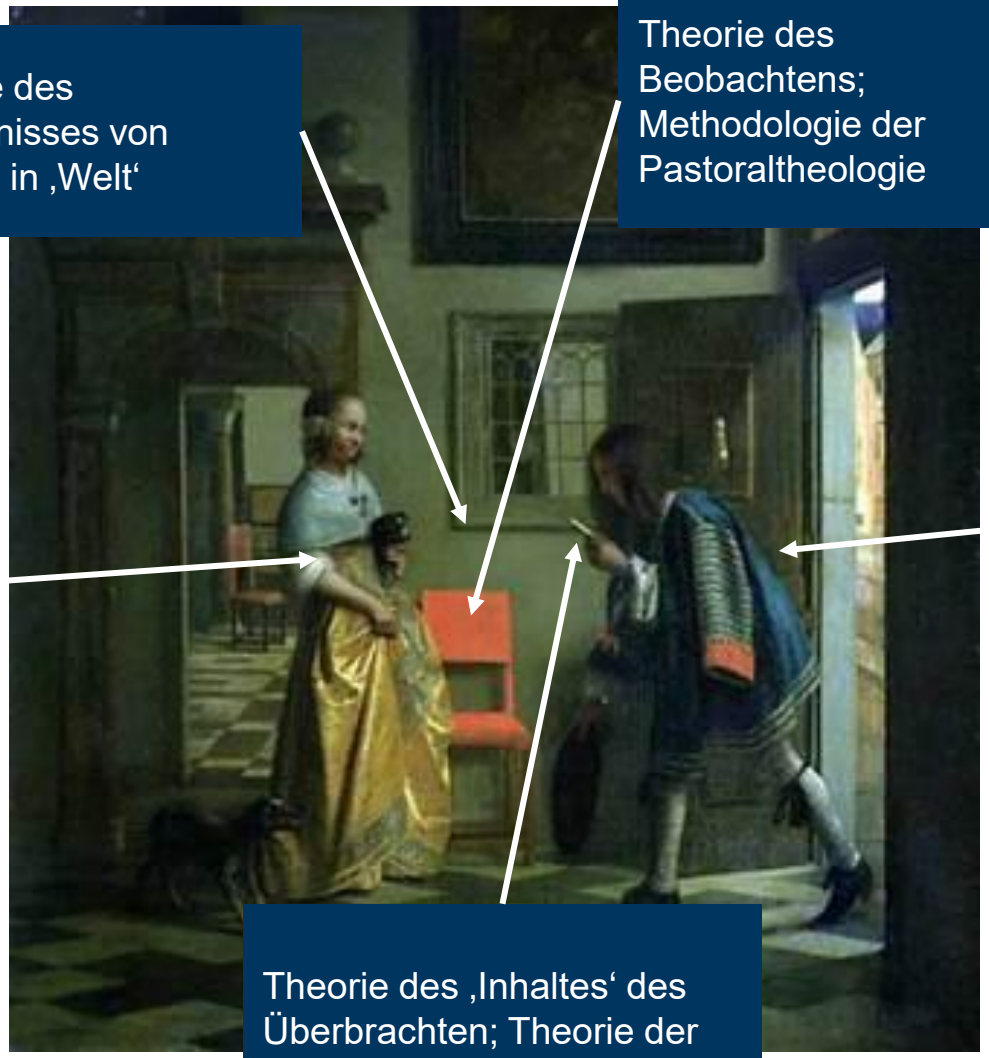
FORSCHUNGSFOKUS EINER ABDUKTIVEN PASTORALTHEOLOGIE



Grafik nach Bauer 2011

RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB

MODULE DER PASTORALTHEOLOGIE



Theorie des Verhältnisses von ‚Kirche' in ‚Welt'

Theorie des Beobachtens; Methodologie der Pastoraltheologie

Theorie des ‚Empfängers', Theorie der ‚Welt'

Theorie des ‚Überbringers'; Theorie der Kirche

Theorie des ‚Inhaltes' des Überbrachten; Theorie der ‚Offenbarung'

‚DER LIEBESBOTE' VON PIETER DE HOOCH (UM 1670)

WAS HEIßT:

‚ERFAHRUNG/LEHRE VOM GÖTTLICHEN HEIL‘?

ZIEL VON KAPITEL 2: VERSTEHEN, WIE DAS FACH PASTORALTHEOLOGIE TYPISCHERWEISE EINEN BEGRIFF WIE ‚HEIL‘ ERSCHLIEßT

PASTORAL – AUCH VOM WORT HER EIN RELATIONSBEGRIFF

‚Pastoral' als Substantiv ist das Handeln eines Hirten / einer Hirtin. ‚Pastoral' als Adjektiv bedeutet ‚wie ein Hirte sein'. Insgesamt ist das ganze Feld christlichen und kirchlichen Handelns gemeint, insofern es den Lebens- und Heilswillen Gottes für die Menschen und die Welt (‚Schöpfung') repräsentiert. Pastoral ist und handelt man also, wenn man die Heilszusage Gottes passend mit Weltsituationen verknüpft und dies im weitesten Sinn als Aufbau von Kirche versteht.
Im katholischen Bereich wird das Wort ‚Pastoral' gleichbedeutend mit dem Begriff ‚Seelsorge' verwendet.

Pastoral = ‚Behirtung'
(Martin Buber)



RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB

Heil und Welt… und Kirche?

- Warum geht es um die Passung von Welt und Heil? Warum nicht um die von Welt und Kirche?
- Eine Antwort findet sich in Lumen Gentium 1:
  - „Die Kirche ist ja in Christus gleichsam das Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug [veluti sacramentum seu signum et instrumentum] für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit.“

,

- Warum wird also nicht ‚Kirche‘ und ‚Welt‘ in Passung gebracht?
  - Die Kirche ist (lediglich) Zeichen und Instrument des Heils. Sie ist nicht damit identisch.
  - Sie dient dem Heil, indem sie dessen Passung mit der Welt fördert und darauf hinweist, wo sich diese Passung bereits ereignet.

Beispiel II: Von der Wahrheit zur Bedeutung von ‚Heil‘

Papst Johannes XIII.

„Denn eines ist die ***Substanz*** der tradierten Lehre, d.h. des *depositum fidei;* etwas anderes ist die ***Formulierung***, in der sie dargelegt wird. Darauf ist – allenfalls braucht es Geduld – großes Gewicht zu legen, indem alles im Rahmen und mit den Mitteln eine Lehramtes von vorwiegend pastoralem Charakter geprüft wird.“



Beachte die Unterscheidung von ‚Substanz‘ und ‚Formulierung‘ = Präsentation / Darstellung / Bedeutung der Substanz

Beispiel II: Von der Wahrheit zur Bedeutung von ‚Heil‘

Beispiel: Karl Rahners Straßenlaternen



„Dogmen sind wie Straßenlaternen: Nur Betrunkene halten sich daran fest.“ (Karl Rahner)

Der Job der systematischen Theologie: Laternen *auf ihre Funktionen checken (Wahrheitsgehalt).*

Der Job der praktischen Theologie: Laternen dort *aufstellen, wo die Leute langgehen (Bedeutungsgehalt).*

Fünf Schritte zur pastoraltheologischen Erschließung von Begriffen wie ‚Heil', ‚Erlösung', ‚Gott', ‚Vergebung', ‚Himmel' u.a.

Generelles Ziel: Von der ‚Wahrheit' der Begriffe zu ihrer ‚Bedeutung' kommen

- **Schritt 1**: Studieren, was Definitionen und Auslegungen sagen
- **Schritt 2**: Identifizieren, wo (etwa im Alltag) ein Ansatzpunkt für die Erlebbarkeit der Definitionen und Auslegungen gegeben ist. Anders: Auf welches ‚Problem' hin will die Definition oder Auslegung einen Vorschlag machen?
- **Schritt 3**: Passungs-Phänomene suchen, wie sich solche Erlebnisse artikulieren
- **Schritt 4**: Die abstrakten und die konkreten Artikulationsweisen zusammenbringen
- **Schritt 5**: Auf potenzielle Erkenntnis- und Handlungsgewinne hin weiterdenken

RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB

DAS GENERELLE ZIEL VON PASTORALTHEOLOGIE: VON ‚WAHRHEIT' ZU ‚BEDEUTUNG' KOMMEN



Oder konkreter: Wie kann Pastoral(theologie) so von ‚Heil' (oder anderen großen Begriffen) sprechen, dass es (individuell und / oder kollektiv) bedeutsam wird?

REFLEXION: VON ‚WAHRHEIT' ZU ‚BEDEUTUNG'
WAS IST WAHRHEIT, WAS BEDEUTUNG?

Wahre Sätze sind übersubjektiv insofern gültig, als man sie intersubjektiv nachprüfen und verobjektivieren kann.

Bedeutende Sätze sind subjektiv insofern gültig, als sie in starken Werten wurzeln, starke Emotionen/Motivationen auslösen und/oder überdurchschnittlich ausgeprägte *Handlungsrisiken* initiieren.

Bedeutende Sätze *können* wahr sein, müssen es aber nicht.

Wir leben alltäglich *mehr aus Bedeutungen* als aus Wahrheiten. Für viele Handlungen und Erlebnisse reicht Bedeutsamkeit aus, muss also keine intersubjektive Gültigkeitsprüfung erbracht werden (Bsp. Sonnenuntergang, singen können, witzig sein usw.).

RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB

Von ‚Wahrheit' zu ‚Bedeutung' kommen: Die 5-Schritt-Methode

1. **Studieren, was Definitionen und Auslegungen sagen**
2. Identifizieren, wo (etwa im Alltag) ein Ansatzpunkt für die Erlebbarkeit der Definitionen und Auslegungen gegeben ist. Anders: Auf welches ‚Problem' hin will die Definition oder Auslegung einen Vorschlag machen?
3. Passungs-Phänomene suchen, wie sich solche Erlebnisse artikulieren
4. Die abstrakten und die konkreten Artikulationsweisen zusammenbringen
5. Auf potenzielle Erkenntnis- und Handlungsgewinne hin weiterdenken

Ein fundamentaltheologischer Begriff von ‚Heil' aus dem LThK

„Heil im christlichen Verständnis meint die unüberbietbare Erfüllung des Menschseins durch die Hineinnahme des Menschen in das Leben Gottes, wodurch das Geschöpf Anteil an der unvergänglichen göttlichen Lebensfülle erhält. In diesem vollen Sinne ist Heil eine eschatologische Wirklichkeit. Die Möglichkeit solchen Heils eröffnet das erlösende Handeln Gottes, durch das die Selbstverschließung des Menschen (Sünde) aufgebrochen und die Macht des Todes über ihn beseitigt wird. So kann er wieder Gott selbst als die wahre Bestimmung seines Lebens erkennen und ihm glaubend, hoffend und liebend entgegengehen."

(Knapp 2009:1262).

Von ‚Wahrheit' zu ‚Bedeutung' kommen: Die 5-Schritt-Methode

1. Studieren, was Definitionen und Auslegungen sagen
2. **Identifizieren, wo (etwa im Alltag) ein Ansatzpunkt für die Erlebbarkeit der Definitionen und Auslegungen gegeben ist. Anders: Auf welches ‚Problem' hin will die Definition oder Auslegung einen Vorschlag machen?**
3. Passungs-Phänomene suchen, wie sich solche Erlebnisse artikulieren
4. Die abstrakten und die konkreten Artikulationsweisen zusammenbringen
5. Auf potenzielle Erkenntnis- und Handlungsgewinne hin weiterdenken

Fundamentaltheologischer Begriff von ‚Heil‘

„Heil im christlichen Verständnis meint die unüberbietbare Erfüllung des Menschseins durch die Hineinnahme des Menschen in das Leben Gottes, wodurch das Geschöpf Anteil an der unvergänglichen göttlichen Lebensfülle erhält. In diesem vollen Sinne ist Heil eine eschatologische Wirklichkeit. Die Möglichkeit solchen Heils eröffnet das erlösende Handeln Gottes, durch das die Selbstverschließung des Menschen (Sünde) aufgebrochen und die Macht des Todes über ihn beseitigt wird. So kann er wieder Gott selbst als die wahre Bestimmung seines Lebens erkennen und ihm glaubend, hoffend und liebend entgegengehen.“

(Knapp 2009:1262).

Von ‚Wahrheit' zu ‚Bedeutung' kommen: Die 5-Schritt-Methode

1. **Studieren, was Definitionen und Auslegungen sagen**
2. Identifizieren, wo (etwa im Alltag) ein Ansatzpunkt für die Erlebbarkeit der Definitionen und Auslegungen gegeben ist. Anders: Auf welches ‚Problem' hin will die Definition oder Auslegung einen Vorschlag machen?
3. **Passungs-Phänomene suchen, wie sich solche Erlebnisse artikulieren**
4. Die abstrakten und die konkreten Artikulationsweisen zusammenbringen
5. Auf potenzielle Erkenntnis- und Handlungsgewinne hin weiterdenken

‚Hineinnahme‘ im Alltag: Das Beispiel dergeteilten Begeisterung

Wie erzählst Du, dass Dich etwas sehr begeistert hat?



Wie erzählst Du, dass Dich etwas sehr begeistert hat?

- Ich war hin und weg…
- Das hat mich voll geflasht…
- Das hat mich hingerissen…
- Ich weiß echt nicht, wo die Zeit geblieben ist…
- Das war eine Sternstunde…
- Mich hat‘s erwischt…

Ein wenig Sprachanalyse

Wenn uns etwas sehr begeistert, sprechen wir meistens…

- …im Passiv
- … mit starken Gesten
- … lauter
- …in Metaphern von Kraftwirkungen

Unser erstes Ergebnis: Geteilte Begeisterung‘ ist Hineinnahme in eine Kraft.

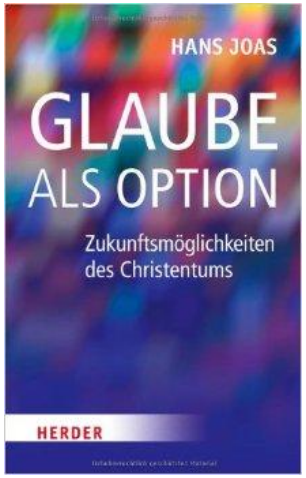
RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB

Erfahrungstheoretische Erschließung von ‚Hineinnahme' in eine Kraft

- Der bekannte Sozialphilosoph Hans Joas sieht in Hineinnahme (er spricht von ‚Ergriffenheit') einen Schlüsselbegriff für den Vorgang der Werte- und Bedeutungsbildung.
- „Wertbindungen entstehen aus Erfahrungen und Prozessen von Selbstüberwindung und Selbstbildung."
- Es geht um *Erfahrungen der Selbsttranszendenz.* Diese sind:
- „Erfahrungen, in denen eine Person sich selbst übersteigt, […] im Sinne eines Herausgerissenwerdens über die Grenzen des eigenen Selbst, eines Ergriffenwerdens von etwas, das jenseits meiner selbst liegt, einer Lockerung oder Befreiung von der Fixierung auf mich selbst."



Hans Joas (*1948)















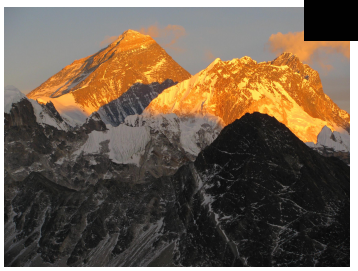




Ergebnis von Schritt 3: In der Phänomenologie der Erfahrungen von ‚Hineinnahme' / ‚Ergriffenheit' entdecken wir eine Alltagspassung dessen, was theologisch mit Heil definiert wurde.













RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB

Von ‚Wahrheit' zu ‚Bedeutung' kommen: Die 5-Schritt-Methode

1. Studieren, was Definitionen und Auslegungen sagen
2. Identifizieren, wo (etwa im Alltag) ein Ansatzpunkt für die Erlebbarkeit der Definitionen und Auslegungen gegeben ist. Anders: Auf welches ‚Problem' hin will die Definition oder Auslegung einen Vorschlag machen?
3. Passungs-Phänomene suchen, wie sich solche Erlebnisse artikulieren
4. **Die abstrakten und die konkreten Artikulationsweisen zusammenbringen**
5. Auf potenzielle Erkenntnis- und Handlungsgewinne hin weiterdenken

Schritt 4: Den theologischen Begriffen die Dynamik der Alltagsbedeutung zutrauen. Ihnen zutrauen, dass sie Ausdrucksmittel für ‚Leben' und ‚Bedeutung' sein wollen und können.

„Heil im christlichen Verständnis meint die unüberbietbare Erfüllung des Menschseins durch die **Hineinnahme** des Menschen in das Leben Gottes, wodurch das Geschöpf Anteil an der unvergänglichen göttlichen Lebensfülle erhält. In diesem vollen Sinne ist Heil eine eschatologische Wirklichkeit. Die Möglichkeit solchen Heils eröffnet das erlösende Handeln Gottes, durch das die Selbstverschließung des Menschen (Sünde) aufgebrochen und die Macht des Todes über ihn beseitigt wird. So kann er wieder Gott selbst als die wahre Bestimmung seines Lebens erkennen und ihm glaubend, hoffend und liebend entgegengehen."













Von ‚Wahrheit' zu ‚Bedeutung' kommen: Die 5-Schritt-Methode

1. Studieren, was Definitionen und Auslegungen sagen
2. Identifizieren, wo (etwa im Alltag) ein Ansatzpunkt für die Erlebbarkeit der Definitionen und Auslegungen gegeben ist. Anders: Auf welches ‚Problem' hin will die Definition oder Auslegung einen Vorschlag machen?
3. Passungs-Phänomene suchen, wie sich solche Erlebnisse artikulieren
4. Die abstrakten und die konkreten Artikulationsweisen zusammenbringen
5. **Auf potenzielle Erkenntnis- und Handlungsgewinne hin weiterdenken**

Heil als *Hineinnahme,* als *Ergriffensein*

Weiterdenken für die *Feier von Sakramenten*: Welche Grunderfahrung des Ergriffenseins wird in Taufe, Ehe, Beichte, Krankensalbung usw. auffindbar?

Weiterdenken für *Glaubenskommunikation* (als Predigt, social media, Ansprache usw.): Wie können Erfahrungen von Ergriffenheit die Wortverkündigung fundieren, initiieren, plausibilisieren usw.?

Weiterdenken für *Gebäude und Räume*: Wie können Innenarchitekturen Erfahrungen von Ergriffenheit erleichtern?

…

So what? Hineinnahme als Ergriffensein von etwas!

Fassen wir zusammen:

- Eine bedeutende Grunderfahrung menschlichen Lebens ist die Erfahrung von Hingabe: Begeisterung, Selbstvergessenheit.
- Muster: Ich nehme nachträglich an mir wahr, dass ich einer Kraft vertraut habe und mich von ihr gerne habe prägen lassen.
- (Sich) „Geben“ führt in Kraft- und Wirksamkeitserfahrungen.
- Diese können aufbauend, aber auch zerstörend sein.
- Gute Religionen sind spezialisiert darauf, solche Krafterfahrungen zu erkennen, zu deuten (etwa als Heil), zu steigern, zu korrigieren, zu kultivieren und für andere nutzbar zu machen.

EIN ZWEITES BEISPIEL FÜR EINEN BEGRIFF, DER VON WAHRHEIT ZU BEDEUTUNG TRANSPORTIERT WERDEN WILL:

DER NAME GOTTES


ICH
BIN
DA

Ein zweites Beispiel für die Methode der 5 Schritte: Der Name Gottes

Schritt 1: Exegese und systematische Theologie zum Gottesnamen studieren (zB Script und Reader)

Schritt 2: Ansatzpunkt finden für ‚Probleme', für ‚Erlebbarkeit' (zB der Name Gottes als ‚Versprechen'

Schritt 3: Passungs-Phänomene suchen, wie sich solche Erlebnisse artikulieren (zB Höhn 2008 im Script)

Schritt 4: Die abstrakten und die konkreten Artikulationsweisen zusammenbringen (zB Pastoral / Glaube /Kirche als wechselseitiges (!) Versprechen zwischen Gott und Mensch verstehen)

Schritt 5: Auf potenzielle Erkenntnis- und Handlungsgewinne hin weiterdenken (zB daraus eine ganze Konzeption von Pastoral gewinnen)





RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB

Das Bild: Der Dornbusch – Das Versprechen: JHWH

„Ich bin bei euch da, so dass ihr fest mit mir rechnen könnt, auch wenn die äußeren Umstände dagegensprechen: Ich höre nicht auf, euer Gott zu sein.“	Beständigkeit
„Ihr müsst fest damit rechnen, dass ich da bin, wann, wo und wie ich will.“	Unverfügbarkeit
„Ich werde es euch schon noch zeigen, wer ich bin. Lasst euch überraschen!“	Unerwartbarkeit
„Ich bin der, welcher bei/mit euch ist, keiner sonst.“	Ausschließlichkeit





Quelle: Höhn 2008:106 (vgl. Skript)